
Heuer, Walter; Flückiger, Max; Gallmann, Peter: **Richtiges Deutsch. Vollständige Grammatik und Rechtschreiblehre**. 33. Auflage. Basel: NZZ Libro, 2021. – ISBN 978-3-907291-30-6. 632 Seiten, € 44,00.

Besprochen von **Lesław Tobiasz**: Katowice / Polen

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2023-0037>

Der Titel *Richtiges Deutsch. Vollständige Grammatik und Rechtschreiblehre* kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Zum ersten Mal ist er im Jahre 1960 erschienen. Dann wurde das Werk immer wieder neu aufgelegt, wobei der Inhalt an neue Entwicklungen in der Grammatik und im Sprachgebrauch angepasst wurde. Auch die neueste 33. Auflage wurde aktualisiert und um neue Beispiele erweitert. Schon alleine die stolze Höhe der Auflage beweist, dass der Titel das Wissen über das richtige Deutsch auf eine solche Weise vermittelt, die die Leser sowohl vor über einem halben Jahrhundert ansprechen konnte als auch heutzutage anzusprechen vermag. So vermutet man als Grundlage des verlegerischen Erfolgs eine breite Palette der behandelten Themenbereiche, einen übersichtlichen, gut strukturierten Aufbau und einen klaren leserfreundlichen Schreibstil der Autoren, dank denen die komplexen sprachlichen Strukturen verständlich werden.

Bei der Lektüre des Buches werden alle diese Vermutungen bestätigt. Zuerst werden die Leser mit Fachwörtern und ihrer Bedeutung vertraut gemacht (27–38), was in einem bedeutenden Maße die spätere Lektüre des Titels erleichtert. Danach unterziehen die Autoren verschiedene Bereiche der deutschen Sprache einer gründlichen Analyse. Besprochen werden die Wort- und Formenlehre (44–172), die Satzlehre (174–273), die Rechtschreibung (276–401) und die Zeichensetzung (404–452). Zur Sprache kommen auch stilistische Fragen (454–483). Darüber hinaus erwerben die Leser Grundkenntnisse über die deutschen Vokale und Konsonanten (40–42) sowie über das Verhältnis von Lauten und Buchstaben (279–280). Die verunsicherten Sprachbenutzer und Sprachlerner finden interessante Ratschläge und Erläuterungen der sprachlichen Zweifelsfälle im Kapitel

Häufige Fehler und Zweifelsfälle (486–544). Eine schöne und zugleich unterhaltsame Abrundung des Buches stellt das Kapitel *Wo steckt der Fehler?* (546–564) dar. Es besteht aus Textausschnitten, die mindestens je einen Fehler enthalten, der gefunden werden soll. Der Schwierigkeitsgrad wird dadurch gesteigert, dass die Leser nicht wissen, mit welchem Fehlertyp sie in der Aufgabe zu tun haben werden, ob mit einem Verstoß gegen die Wort- und Satzlehre, die Stillehre, die Rechtschreibung oder gegen die Zeichensetzung, weil die Fehler in den einzelnen Texten bunt durcheinandergestreut wurden. Eine sehr leserfreundliche Darstellung der wichtigsten Korrekturregeln findet man im Kapitel *Korrekturschema* (23–26), das aus einem zusammenhängenden Text besteht, in den die zu erläuternden Korrekturzeichen eingetragen und am Rand des Textes die entsprechenden Korrekturen angegeben wurden. Die Korrekturzeichen und die Korrekturen stehen in roter Druckfarbe, was neben dem klaren, gut strukturierten Aufbau des Kapitels zusätzlich zur Übersichtlichkeit der Darstellung beiträgt.

Der gut strukturierte Aufbau und das leserfreundliche Layout sind übrigens das charakteristische Merkmal des Werkes. Bei der Suche nach Informationen über die einzelnen thematischen Bereiche der deutschen Sprache sowie nach Details der sprachlichen Fragen und Zweifelsfälle hilft sowohl die umfangreiche Inhaltsübersicht (5–17) als auch das Sach- und Wortregister (603–632). Darüber hinaus begegnet man bei der Lektüre zahlreichen Verweisen, die die Leser an andere Stellen im Buch weiterleiten, die das Verstehen des behandelten Themas in einem breiteren Kontext ermöglichen. So erfährt man z.B. auf der Seite 103, dass alle weiblichen Nomen zur Nulldeklination gehören, sie bekommen also in allen Kasus im Singular keine Deklinationsendung. Zugleich werden aber die Leser auf eine Ausnahme bei den weiblichen Eigennamen aufmerksam gemacht und auf die entsprechende Stelle auf der Seite 110 verwiesen, wo sie erfahren, dass die weiblichen Eigennamen im vorangestellten Genitiv die kurze Endung -s erhalten, was nicht nur theoretisch erklärt, sondern auch mit dem Beispiel *Giselas Zimmer* veranschaulicht wird. Die einzelnen sprachlichen Themenbereiche sind mit Ziffern versehen, die sich auf dem Rand befinden, sodass sie mit Hilfe der Verweise und des Sach- und Wortregisters problemlos gefunden werden können. Ein tieferes Verständnis des präsentierten Stoffes ermöglichen zahlreiche Anmerkungen, die im Text verstreut sind. Zur Übersichtlichkeit der Darstellung tragen Tabellen und Übersichtslisten bei sowie Erklärungen zu wichtigen grammatischen und stilistischen Fragen bzw. zu den Fragen der Rechtschreibung und der Zeichensetzung. Der Hervorhebung bestimmter Inhalte dienen außerdem die Kursivschrift und die Verwendung grauer Druckfarbe.

Die weitere Stärke des Titels ergibt sich aus den zahlreichen Übungen, die gleichmäßig über das ganze Buch verteilt sind und sich somit auf verschiedene Bereiche der Sprache beziehen. Insgesamt sind es 43 Übungen, dank denen die

Leser ihr theoretisch erworbenes Wissen in der Grammatik, in der Rechtschreibung und im Zeichensetzen prüfen können. Wenn man dazu noch das oben erwähnte Kapitel *Wo steckt der Fehler?* mitberücksichtigt, das 79 Textausschnitte mit diversen Fehlertypen enthält, wird man sich dessen voll bewusst, dass es den Autoren gelungen ist, einen sinnvollen Zusammenhang zwischen dem Vermitteln des theoretischen Wissens sowie dessen Verfestigung und praktischer Anwendung zu schaffen. Dadurch wird das Buch zu einer Art Sprachschule. Es eignet sich auch sehr gut für autodidaktisch veranlagte Lerner, weil sie auf den Seiten 566–596 die Lösungen der Aufgaben finden und sich somit vergewissern können, ob sie alles korrekt gemacht haben.

Bei der Lektüre des Buches lernen die Leser nicht nur grammatische Regeln und Zusammenhänge kennen, sondern vertiefen auch ihr Wissen über vielfältige stilistische Fragen. Sie erfahren u.a. von den komplexen Relationen zwischen Dialekt und Hochsprache und werden von den Autoren auf die Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in der Schweiz aufmerksam gemacht. Dies verwundert nicht, weil der Titel in einem Schweizer Verlag erschienen ist und sich u.a. an die Deutschschweizer richtet, die in ihrem Gebrauch der deutschen Sprache manchmal auch etwas verunsichert sind. Diese Besonderheiten, in der Fachliteratur als *Helvetismen* bezeichnet, beziehen sich auf viele Bereiche der Sprache (Wortschatz, Wort- und Formenlehre, Rechtschreibung und Zeichensetzung) und sind auch von hohem Interesse für Deutschlernende sowie Muttersprachler aus anderen deutschsprachigen Ländern. So erfährt man z.B., dass das Verb *antönen* in seiner Bedeutung dem deutschen Verb *andeuten* entspricht (473) und dass in der Schweiz viel häufiger als im übrigen deutschsprachigen Gebiet endungslose Deverbativa vorkommen wie z.B. *der Beschrieb*, *der Unterbruch* oder *der Verlad*, die den deutschen Nomen *die Beschreibung*, *die Unterbrechung* und *die Verladung* entsprechen (474). In dem Kapitel über stilistische Fragen gibt es noch weitere interessante Themen. So findet man dort u.a. eine Liste mit Wörtern, die man leicht verwechseln kann, weil sie sehr ähnlich geschrieben und auch ausgesprochen werden wie z.B. *adaptieren* und *adoptieren*, *Basilianer* und *Brasilianer* oder *Konfusion* und *Kontusion* (456f.). Viel Lesefreude bereitet die Lektüre der Textpassagen über die Vermischung von Ausdrücken und festen Wendungen (459f.) und über Denkfehler (463f.). Zum Schmunzeln regt das Unterkapitel *Der Druckfehlerfeuer und seine Widersacher* an (480–483).

Das Interesse der Leser erwecken oft alleine die Titel der einzelnen Unterkapitel, wie dies der Fall bei der Analyse häufiger Fehler und Zweifelsfälle ist. Beispielsweise erfährt man im Unterkapitel *Alles in seiner Macht stehende* (486), dass es sich in dem Titel um einen Rechtschreibfehler handelt. Richtig soll man schreiben: „Alles in seiner Macht Stehende“. Zugleich wird erklärt, wann Adjektive und Partizipien großgeschrieben werden. Die Erklärungen werden mit interes-

santen Beispielen untermauert und es fehlt auch nicht an dem Verweis auf eine Stelle im Buch, wo das Thema weiter behandelt wird. Im Unterkapitel *Wir Freisinnige* (492f.) wird erläutert, warum der Vorzug der Form mit der Endung *-en*, also „*Wir Freisinnigen*“, gegeben werden sollte. Auch hier finden sich Verweise und viele Beispiele. In dem Unterkapitel *Gesinnt oder gesonnen* werden lexikalische und kontextuelle Unterschiede im Gebrauch beider Wörter erörtert. Die vielfältigen Beispiele, die die einzelnen grammatischen, lexikalischen und stilistischen Aspekte der Sprache illustrieren sowie die korrekte und inkorrekte Schreibung und Zeichensetzung veranschaulichen, tragen im großen Maße dazu bei, dass die dargestellten Probleme besser und leichter verstanden werden und dass oft ein Bezug auf konkrete Kontexte der Sprachverwendung hergestellt wird. Die meisten Beispiele stammen aus dem eigenen Erfahrungsbereich der Autoren. Falls aber dieses Material nicht ausreichte, wurden sie den Werken und Zeitschriften entnommen, die in dem Literaturverzeichnis auf den Seiten 598–600 aufgeführt werden.

Richtiges Deutsch. Vollständige Grammatik und Rechtschreiblehre ist ein Werk, das man mit großem Interesse liest. Den Autoren ist es gelungen, ihr profundes Wissen über die komplexen Zusammenhänge in verschiedenen Teilbereichen der deutschen Sprache auf eine sehr leserfreundliche Weise zu präsentieren. Das Werk richtet sich an alle Leser, die an der deutschen Sprache und an ihrem korrekten Gebrauch interessiert sind. So kann es als Nachschlagewerk Germanistikstudenten, Gymnasialschülern, Verfassern von Texten aller Art in den Kommunikationsabteilungen von Firmen, Korrektoren und Polygrafen¹ sowie allen Deutschlernenden und Sprachnutzern empfohlen werden, die selbstständig die Nuancen der deutschen Sprache ergründen und bei ihrem Sprachgebrauch Fehler vermeiden möchten. Den Autoren und dem Verlag kann man nur wünschen, dass auf die 33. Auflage viele weitere folgen werden.

¹ Schweizerische Berufsbezeichnung.